

10. Kapitel.

Meuterei auf dem ‚Seestern‘.

Daß inzwischen auf dem ‚Seestern‘ durch den beständigen Genuß des Salzfleisches ohne Abwechslung von frischem Gemüse und Früchten eine Krankheit, der Skorbut, ausgebrochen war, wußte Johann nicht.

Diese Krankheit äußert sich in Gliederschmerzen, Anschwellen des Zahnfleisches, worauf sich die Zähne lockern und das Kauens schmerzhaft wird. Das einzigste Mittel wäre frische gemischte Kost am Lande gewesen; da man diese nicht haben konnte, mußte man es mit dem Allheilmittel, dem Branntwein, versuchen, der die Wunden ausbrannte und die Schmerzen linderte.

Der Kapitän hatte sich auch bereit gefunden, einige Gallonen Rum zu spenden, doch gebot ihm die Klugheit, in der Verteilung sparsam zu sein. Wie leicht konnten auch die Gesunden jetzt mit einem Male großes Verlangen nach dem geliebten Branntwein empfinden. Eine betrunkene Mannschaft aber ist nicht mehr zu zügeln. Darin sollten die Ereignisse dem Kapitän leider zu recht geben.

Am Abend desselben Tages, dessen Ende Johann so sehnlichst herbeiwünschte, befand sich der Kapitän in seiner Kajüte. Der alte Mann sah müde und bekümmert aus. Er hielt gerade das Bild seines Töchterchens — ein Mädchen von fünf Jahren — in den Händen. Da plötzlich erscholl auf dem Verdeck wüstes Lärmen und Toben, das selbst bis zu Johann in den untersten Schiffsraum drang. Sofort stürzte der Kapitän, nichts Gutes ahnend, die Treppe hinauf. Oben angelangt, sah er sich von betrunkenen und brüllenden Matrosen umringt. Ein Blick auf zer Schlagene Rumfässer erklärte alles.